

geschlechterdemokratischen Settings sein können.

Experteninterviews

Um die Wissenslücke zum Zusammenhang von Männlichkeit und Lernen zu vermindern und angemessene Fragen für eine weiterführende Forschung zu präzisieren, werden im Kontext der Studie auch Experteninterviews durchgeführt. Die Auswahl der Experten richtet sich nach der Ausgewiesenheit ihrer Arbeiten zum Thema »Männlichkeit« in Wissenschaft oder Bildung.

Im Zentrum steht die Überlegung, – wie eine bestimmte Männlichkeitstypik, die hegemoniale, auf männliches Lernen einwirkt; – wie Lernen auf Männlichkeitsimaginationen und konkretes Handeln einwirken könnte. Von dieser Männlichkeitstypik aus-

zugehen erlaubt es, Muster und ihre Wirkungen zu diagnostizieren, ohne in Generalisierungen des Mannes als Person zu verfallen. Die gesamte Studie ist in dieser Weise angelegt.

Die Beziehung zwischen der Männlichkeitstypik und einem lebensbegleitenden Lernen ist vielschichtig, deshalb ist ihr in verschiedenen Dimensionen nachzugehen, die an dieser Stelle lediglich skizziert werden:

- Lernen von Jungen/jungen Männern: Folgerungen, die hypothetisch für das männliche Erwachsenenalter gezogen werden könnten.
- Männlichkeitstypik: Komponenten, die Schlüsse auf die männliche Haltung zum Lernen/das Lerninteresse zulassen.
- Frauenveränderung – Männerveränderung: männlichkeitstypische Merkmale, die infrage stehen.
- Lernen: Bildungsprozesse, die für die Ausprägung von Männlichkeit

entscheidend sind.

- Bildungs-Tabus: Lernfelder und -formen, die in männlichkeitstypischer Optik verpönt sind.
- Männlichkeit und generationenübergreifende soziale Verantwortung: Konstruktionen und Verhaltensweisen, die Barrieren für das Lernen von Jungen/jungen Männern aufrichten.
- Männlichkeitstypik im Bildungsbe- reich: hegemoniale Vorstellungen, die in die Ausrichtung des Bildungssystems bzw. von Lernangeboten einfließen.
- Bildungschancen für andere Männlichkeiten: Offerten und Wege, die den Zugang zu veränderten Männlichkeitsbildern (welchen?) eröffnen können.

Dr. Angela Venth ist Mitarbeiterin im Deutschen Institut für Erwachsenenbildung

Roland Büskens, Ursula Neises

Modell Lernplattform

Neue, kooperative Blended-Learning-Kurse im Bistum Limburg

Anfang des Jahres 2009 ging das Projekt Blended-Learning-Kurse im Bistum Limburg an den Start. Im Dezernat Bildung und Kultur fiel im Jahr zuvor die Entscheidung, eine eigene Lernplattform zu betreiben und in Kooperation zwischen Akademischem Zentrum Rabanus Maurus, Frankfurt und Katholischer Erwachsenenbildung – Diözesanbildungswerk internetgestützte Weiterbildungskurse anzubieten. Als Lernplattform wurde »Moodle« ausgewählt. Hier sind die wesentlichen Kommunikationswerkzeuge und Materialressourcen (Chat, Instant Messaging, Diskussionsforen, E-Mail und Weiteres) samt einem Verwaltungstool für die Trainer/-innen zu-

sammengefasst.

Mit diesem Projekt will man den Bedarf an neuen Lernsettings in den bisherigen kirchennahen Milieus ausloten, neue Teilnehmergruppen ansprechen und erste Erfahrungen als Entwickler und Anbieter sammeln.

Nachdem sich mehrere Kolleginnen und Kollegen aus der Bildungs- und Akademiearbeit zur Zusammenarbeit bereit erklärt hatten, entwickelten die beiden Kursteams unter der Leitung von Ursula Neises zwei Weiterbildungskurse, die im zweiten Halbjahr 2009 jeweils einmal durchgeführt wurden.

Aufgrund der anhaltenden Nachfrage nach Weiterbildungen zur Kirchen-

führerin/zum Kirchenführer entschloss man sich zur Entwicklung eines Kurses: »Entdeckungsreise Kirchenraum«. Da in den Regionen abseits der Ballungsräume die Wege oftmals weit und Fortbildungen mit regelmäßigen Präsenztreffen schwer in den Alltag zu integrieren sind, lag es nahe, genau hier anzusetzen und den ersten Blended-Learning-Kurs im Bezirk Limburg anzubieten. Ziel war es, selbst Kirchenführungen lebendig und interessant für verschiedene Zielgruppen durchführen zu können. Kursdauer vom 7. März bis 27. Juni 2009.

Die Wirtschaft muss dem Menschen dienen! Der zweite Kurs dauerte insgesamt etwas länger, vom Kursstart am

16. Juni bis zum 30. Dezember 2009. Allerdings ist dies den sechs Wochen geschuldet, in denen den Teilnehmenden nach dem letzten Präsenztreffen im November auf eigenen Wunsch noch die Gelegenheit zur Weiterarbeit auf der Kursplattform gegeben wurde. Dieser Kurs war ebenfalls in einer ländlichen Region, diesmal dem Bezirk Wetzlar statt. Die Aussagen der katholischen Soziallehre und die ihr zugrunde liegenden Wertvorstellungen wurden thematisiert und Fragen nach ihrer Wirksamkeit in der Lebens- und Arbeitswelt ebenso wie ihre Weiterentwicklung angesichts neuer Herausforderungen in einer globalisierten Welt diskutiert.

Vorteile nutzen

Das Lernen von Erwachsenen in Online- oder Blended-Learning-Seminaren ist in vielerlei Hinsicht vergleichbar dem Lernen in Präsenzseminaren. Es gibt Lehrende und Lernende, einen Anfang und ein Ende, Phasen, in denen die Gruppe wichtiger ist als der Inhalt und umgekehrt.

Der größte Unterschied zu den bisher von der KEB im Bistum Limburg angebotenen Seminaren und Veranstaltungen ist jedoch, dass Trainer/innen und Lernende beim Blended-Learning-Seminar sich physisch nicht immer gemeinsam am gleichen Ort befinden.

Was aber ist Blended Learning? Wörtlich übersetzt ist damit ein »gemischtes Lernen« gemeint. Es bezeichnet die Verbindung von Online- und Präzenzelementen in Lernangeboten. In den Blended-Learning-Angeboten der KEB im Bistum Limburg gilt es, die Vorteile des Präsenztreffens und der Phasen des internetgestützten Lernens in didaktisch sinnvoller Weise zu kombinieren und die jeweiligen Nachteile zu minimieren. Besonders wichtig erscheint dabei, dass die Technik im Dienste der Didaktik steht und nicht zum Selbstzweck wird.

Als Beispiel:

Die Entwicklung eines ersten längeren Blended-Learning-Kurses im Jahre 2009 mit dem Titel »Die Wirtschaft

muss dem Menschen dienen – Aspekte der Katholischen Soziallehre heute« hatte ihren Ausgangspunkt in einem gleichnamigen Präsenz-Seminar des Akademischen Zentrums Rabanus Maurus mit fünf Abendveranstaltungen.

Die gute Resonanz auf diese Veranstaltungsreihe führte in Zusammenarbeit von Diözesanbildungswerk Limburg, der KEB Limburg/Wetzlar und dem Akademischen Zentrum Rabanus Maurus zur Weiterentwicklung dieses Seminars zu einem Blended-Learning-Kurs.

Im Kurs sollten die Aussagen der katholischen Soziallehre und die ihr zugrunde liegenden Wertvorstellungen thematisiert werden. Dabei stellte sich die Frage nach ihrer Wirksamkeit in Lebens- und Arbeitswelt ebenso wie ihre Weiterentwicklung angesichts neuer Herausforderungen in einer globalisierten Welt.

Ausgehend von grundlegenden Aussagen und Forderungen der Sozialenzykliken richtete man den Fokus auf aktuelle Problemstellungen und Konfliktfelder der Arbeitswelt. Diese Aussagen sollten als Maßstab zur Beurteilung von Strategien und Lösungsansätzen dienen, aber auch selbst auf ihre Stringenz und Zukunftsfähigkeit hin überprüft werden.

Die Lerninhalte oder auch »Content« wurden sowohl in einem interaktiven Prozess zwischen Teilnehmenden und Trainer/innen als auch unter Zuhilfenahme von zehn Themen-Modulen vermittelt.

Zum »Content« zählen Lehrbriefe, Audio- und Videodateien, »Herausforderung« genannte Aufgabenstellungen für die Teilnehmenden und weiterführende Internetlinks.

In den Contents wurden folgende Inhalte thematisiert:

- Volkswirtschaftliche Begriffe
- Geschichte der katholischen Soziallehre
- Grundlegende kirchliche Stellungen (Schreiben, Enzykliken...)
- Sozialethische Grundlagen (Personalität, Solidarität, Gemeinwohl, Subsidiarität, Nachhaltigkeit)
- Aktuelle Fragestellungen

– Eigenes Modul zur Sozialenzyklika »Caritas in veritate«

Die dazugehörigen Themen und Fragestellungen wurden in Online-Foren zwischen den Teilnehmenden und dem Kursteam debattiert und vertieft.

Die Erarbeitung und didaktische Aufbereitung der Module stellt eine der wesentlichen und aufwendigsten (Vor-)Arbeiten in der Konzipierung und Durchführung eines Blended-Learning-Kurses dar. Sie erforderte die kontinuierliche Mitarbeit von Fachreferenten im Kurs-Team. Dies umso mehr, als einzelne Module erst im laufenden Kurs vervollständigt wurden, um auf Erfordernisse der Kursgruppe und die aktuellen Entwicklungen der Wirtschaftskrise im Jahr 2009 eingehen zu können.

An den drei Präsenztreffen im Laufe des Kurses wurden die Teilnehmenden in die Kurskonzeption und die Technik eingeführt. Da ein wenigstens im Ansatz vorhandenes Vertrautsein miteinander die Diskussion im Forum wesentlich verbessert wurde, wurde großer Wert auf das gegenseitige Kennenlernen gelegt. Einzelne Themen des Kurses konnten hier zudem noch einmal »klassisch« vertieft und die Bindung und Motivation innerhalb der Gruppe gefördert werden.

In die Schlussphase des Kurses gehörte eine intensive Auswertung.

Resümee

Nach einer ausgiebigen Evaluation entschloss man sich, das Projekt in 2010 fortzuführen und thematisch auszuweiten.

Im Jahr 2010 werden zwei weitere Kurse zur Katholischen Soziallehre, ein Kurs zur Qualifizierung von Kirchenführer/-innen sowie ein BL-Kurs zum Zweiten Vatikanischen Konzil durchgeführt. Weitere Kursthemen (z.B. Philosophie) sind angedacht.

Roland Büskens ist Referent für theologische Erwachsenenbildung, Ursula Neises Referentin für Blended-Learning-Szenarien.